

RUMÄNIEN

Zwischen Förderhype und politischem Stillstand

Bukarest. „Rumänien wird zu einer der wichtigsten Förderregionen der EU“, speziell was Regionalförderungen betrifft, stellte Franz Schausberger, Landeshauptmann a.D. und Vorstand des Instituts der Regionen Europas (IRE), im Rahmen der IRE-Expertenkonferenz am Dienstag in Bukarest fest. Der Grossteil der Förderbestimmungen werde in den nächsten zwei Monaten in Kraft treten, es sei daher an der Zeit, Projekte auf regionaler Ebene auszu-

Doch die Umsetzung ist oft schwierig. Rumänische Bürgermeister beklagen die Komplexität der EU-Förderanträge und Schwierigkeiten bei der Co-Finanzierung. Es fehlt an Know-how und Geld. Eine Lücke, die auch österreichische Unternehmen erkennen. Die auf Public Finance spezialisierte Dexia Kommunalkre-

dit (Volksbank-Gruppe) ist in Rumänien bereits stark vertreten. Nun sondiert auch die niederösterreichische Hypo Investmentbanking den rumänischen und bulgarischen Markt, erfuhr das Wirtschaftsblatt aus Bankkreisen. Weiter gediehen sind indessen schon die Rumänien-Aktivitäten von DLA Piper Weiss-Tessbach, berichtet Stefan Eder, Partner der Wirtschaftskanzlei: Das Büro in Bukarest soll im Herbst offiziell eröffnet werden.

Bremsklotz bei der sonst dynamischen Wirtschaftsentwicklung in Rumänien ist allerdings die Politik, sagen Experten vor Ort: Die letzten Jahre waren geprägt von Misstrauensanträgen und Ministerwechsel. Nun folgen Kommunalwahlen (voraussichtlich 25. Mai) und Parlamentswahlen (Herbst), und das bedeutet wieder Stillstand. (sei)



Franz Schausberger: „Rumänien wird zu einem der attraktivsten Fördergebiete“